

Fürsorge für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bellingen. Die Jahresrechnung der Anstalt für schwachbegabte Taubstumme schließt mit einem Defizit von 3779 Fr. ab, dazu kommt noch eine Kapitalschuld von 23,000 Fr., die die nötigen baulichen Verbesserungen des Anstaltsgebäudes immer noch verunmöglicht. Die Anstalt würde es daher dankbar begrüßen, wenn neue Freunde mit gelegentlichen Gaben oder regelmäßigen Jahresbeiträgen der Anstalt aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not helfen würden.

Marau. An die Taubstummenanstalt Landenhof ist Herr Gfeller-Hermann, bisher mehrere Jahre Taubstummenlehrer in Münchenbuchsee, als Vorsteher berufen worden. So sehr wir uns freuen, daß endlich nach vielen Jahren ein bewährter Fachmann als Leiter an die Marauer Anstalt kommt, so bedauern wir doch auch den Verlust für die bernische Knabenanstalt.

Fürsorge für Taubstumme

Zürich. Aus dem 9. Jahresbericht der Hausmutter über das Hirzelheim in Regensburg. Unsern Taubstummen sind die Wochen und Monate des Jahres 1920 rasch vergangen. Daß es bei uns nicht langweilig wird, dafür sorgen die Mädchen selber. Auch brachten acht Feriengäste viel Leben und Anregung.

Vom Frühjahr bis zum Herbst sind die jüngern Mädchen im Garten und Feld beschäftigt. Dann haben wir dies Jahr eine kleine Hühner- und Kaninchenzucht eingerichtet. Je nach den Erfahrungen werden wir die Hühnerhaltung mit der Zeit vergrößern.

Der Garten lieferte uns das letzte Jahr genügend Gemüse, Kartoffeln, Obst und Beeren. Von den letzteren konnten wir wieder für 1200 Franken verkaufen.

Während der Monate Juli und August durften eine Anzahl der Pflöglinge für 2-4 Wochen zu Verwandten in die Ferien reisen. Die hiergebliebenen Mädchen wünschten nun auch eine Extrafreude. Ihr bescheidener Wunsch ging dahin, einmal an einem Wochentage nach Lägern-Hochwacht zum Kaffeetrinken zu gehen. Am 19. August benützten wir den schönen Nachmittag zu diesem kleinen Ausflug. Wir verlebten da einige gemütliche Stunden. Die Wirtsleute unterhielten sich freundlich mit uns, beteiligten sich sogar an unsern Spielen. Das beglückte die Mädchen so

recht herzlich, sie gingen ganz aus sich heraus und wurden lebhaft, fast übermütig. Wir hatten es auch gut getroffen, da wir die einzigen Gäste waren. Das sind für unsere Leute immer die schönsten Ausflüge, wo sie eine freundliche Bewirtung finden und sich unangestaut von fremden Leuten frei bewegen können.

Zu den Sonntags-Spaziergängen kommen nicht immer alle mit. Manchmal sind es nur wenige, die Lust haben zum Spazieren. Es soll da kein Zwang sein, sondern jedem die Freiheit gelassen werden, den Sonntag auf eine ihm zusagende Art zu verbringen. Die, welche daheim bleiben, vergnügen sich mit Lesen, Schreiben und Spielen. So wechselten auf gesunde Art bei uns Arbeit und Erholung.

Wir dürfen recht dankbar auf das vergangene Jahr zurückblicken. Es hat uns an nichts gefehlt. Die Taubstummen, denen wir ständig oder vorübergehend eine Heimat bieten, sind in der Regel dankbar und zufrieden hier. Und wir, die wir sie pflegen und bewahren vor des Lebens Stürmen, sind glücklich, daß wir diese Arbeit tun können. Großes für diese Welt erreichen wir allerdings nicht mit unsern Leuten. Die Wichtigkeit unserer Arbeit liegt darin, daß wir sie leiten und führen auf den Weg ihrer Bestimmung. Auch die schwachen Taubstummen sind berufen zur Vollkommenheit und zur Herrlichkeit, die Gott einmal offenbaren wird an seinen Geschöpfen.

In diesem Sinne wollen wir unsere Arbeit weiterführen. Gott helfe uns und gebe seinen Segen dazu.

Marta Huber.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Bern. Durch den Hinscheid der Frau L. Meschini-Knecht im alkoholfreien Familienrestaurant Dählhölzli in Bern haben wir eine verständnisvolle Taubstummenfreundin verloren! Am 31. Juli starb sie, 57 Jahre alt, an einem Schlaganfall. Mehrere Jahre war sie treues Mitglied unserer Geschäftsprüfungskommission.

Auch der bernische F. f. T. verliert viel an ihr als gewesenes Mitglied des Vorstandes und des Frauenkomitees. Ihr für die Taubstummen warm schlagendes Herz bewog sie, hier und da die Töchter des Heims für weibliche Taubstumme in Bern zu sich in das idyllisch gelegene Restaurant zu einem B'vieri an der